



Evangelische Kirchengemeinde  
Essen-Rüttenscheid

Gemeindebrief *light*



Sonderausgabe zum 9. August 2020

# Inhalt

Impressum	2
Zum Geleit	3
Andacht	4
Aus dem Presbyterium	6
GZI	7
Senioren Ausschuss	8
Tabea	9
Bunter Nachmittag	10
Weltgebetstag	12
Mirjam-Gottesdienste	14
Kinder - Jugend	16
Musik	20
Kolleg*innen	21
Alte Kollegen	22
Gottesdienste	27
Adressen	27

# Impressum

Herausgeberin:  
Evangelische Kirchengemeinde  
45130 Essen-Rüttenscheid  
Julienstraße 39

Verantwortlich:  
Das Presbyterium der  
Ev. Kirchengemeinde  
Essen-Rüttenscheid,  
Öffentlichkeitsausschuss

Redaktionsanschrift:  
Evangelische Kirchengemeinde  
45130 Essen-Rüttenscheid  
Julienstraße 39

Satz und Grafik:  
Herman-Josef ten Thije

Druck:  
gilbert design druck  
werbetechnik GmbH  
Witteringstraße 20-22  
45130 Essen

Auflage: 500 Stück

Weitere Termine und Ergänzungen  
zum Gemeindebrief  
finden Sie tagesaktuell auf

[www.reformationskirche.de](http://www.reformationskirche.de)

Titelbild: Collage aus bereitgestellten  
Privatfotos; H. ten Thije

# Zum Geleit

Liebe Gemeindebriefleser\*innen,

sicher haben Sie es schon bemerkt, dass dies eine ganz besondere Ausgabe unseres Gemeindebriefes „light“ ist. Wir wollen damit Marianne Golitz „Danke“ sagen, die am 9. August ihren letzten Gottesdienst als Pfarrerin unserer Kirchengemeinde Essen-Rüttenscheid hält.

Die einzelnen Beiträge geben einen kleinen Ausschnitt ihres langen Wirkens in unserer Gemeinde wieder.

An manches erinnern Sie sich vielleicht, weil Sie selber mit dabei gewesen sind. Sicher blicken Sie auch noch auf viele andere Begebenheiten dankbar und vielleicht auch lächelnd zurück.

So gerne hätten wir ihr all das persönlich gesagt, aber leider können wir ja in diesen Zeiten nicht gemeinsam Abschied feiern, wie wir das normalerweise tun würden.

Vielleicht gibt es irgendwann noch einmal die Gelegenheit dazu.

Aber so können auch wir als Kolleg\*innen an dieser Stelle Dir nur sehr herzlich Danke sagen, liebe Marianne, für die gute, schöne und inspirierende gemeinsame Zeit und Dir aus vollem Herzen alles Gute und viel Segen für Deinen neuen Lebensabschnitt wünschen.

Deine und Ihre Jörg und Sabine Grüneklee-Herrmann und Rebecca Lackmann



Sommergruß für Marianne, S. Grüneklee-Herrmann

# Gott sei Dank

*Der Herr sättigte sie mit Himmelsbrot.  
Er öffnete den Felsen, da strömten Wasser heraus,  
sie flossen dahin als Strom in der Wüste.  
Denn er gedachte an sein heiliges Wort.  
Psalm 105,40-42*

Wunder geschehen mitten in dieser Welt und sie sind oft alltäglicher als wir es uns erträumt haben.

So könnte man die Worte des 105. Psalms zusammenfassen, aus dem die Tageslosung für den 9. August 2020 stammt.

Er erzählt die ganze Geschichte des Volkes Israels im Zeitraffer. Und er erzählt von Gott, der all diese Wege durch sein segensreiches Tun begleitet hat.

Alle, die diese Worte gehört haben und hören, mitsprechen, mit beten, nachempfinden und sich im glücklichsten und besten Fall in ihnen wiederfinden und aufgehoben fühlen, können diesen Gott auch heute an ihrer Seite wissen.

Diese liebevolle Begleitung Gottes zieht sich durch.

Mal ganz offensichtlich, mal erst beim zweiten oder dritten Hinsehen, manchmal erbeten und sehnlichst herbei gewünscht.

Unser Leben hat eben deutlich mehr als nur eine Seite.

Wir könnten alle Bücher darüber schreiben, weiß Gott.

Das war damals nicht anders als heute.

Und so lädt der Psalmbeter uns ein, auf die Wege, die wir schon gegangen sind, zurückzublicken und zu spüren, dass wir in allem begleitet waren – trotz und in allem.

Und er ermutigt uns, zu erzählen von wunderbaren Gesprächen, kleinen Gesten, die auch jetzt noch wärmen, Worten, die uns im Innersten getroffen haben, hilfreicher und liebevoller Begleitung, geteilter Zeit, die wir niemals missen möchten -und diesem wunderbaren Gefühl, dass man sich verstanden fühlt, mit allem, was einem auf dem Herzen ist.

Und dann kann geschehen, was unseren Psalmbeter singen lässt:

Wasser inmitten von Wüstenlandschaften, Brot, Lebensnotwendiges, das buchstäblich vom Himmel fällt,

Lebenszeichen in allem und trotz allem.

Weil Gott an unserer Seite ist.

Weil er treu und verlässlich ist.

Gestern, heute und ganz sicher auch morgen noch.

Lebenszeichen, an denen man sich aufrichten kann, die neuen Mut und neue Hoffnung schenken, die uns auch durch alles Dunkle und Beängstigende tragen wollen.

Täler gehen, gemeinsam Schritte tun, wo es eine alleine kaum schaffen könnte, Freude teilen und miteinander lachen können.

Marianne Golitz hat das gelebt, mitten in Rüttscheid, mitten in unserer Gemeinde und darüber hinaus.

Auch hier ließen sich Bücher schreiben. Auf den nächsten Seiten finden sich einige Geschichten und Erinnerungen, die diesem gemeinsamen

Foto: J. Herrmann



Auch als Pfarrersmenschen wollen wir eigentlich genau das:

Ein Stück dieses Weges mitgehen.

Mit den Menschen um uns herum auf die Suche zu gehen, sie zu begleiten, miteinander die Augen, die Ohren und das Herz offen zu halten für kleine und große Wunder in unserem Leben.

Sich gegenseitig wahrnehmen und ernst nehmen, sich miteinander ermutigen, gemeinsam auch durch dunkle

Weg nachspüren.

Dafür sei ihr auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt.

Wunder geschehen mitten in dieser Welt und sie sind oft alltäglicher als wir es uns erträumt haben.

Gott sei Dank.

**Ihr Jörg Herrmann, Pfarrer**

# Du stellst meine Füße auf weiten.

## Versuch eines Abschieds von Pfarrerin Marianne Golitz

Manche Sachen fallen einem nicht leicht.

Dieser Text ist so eine Sache. Es ist der Versuch, mich von einem Menschen zu verabschieden, der mich seit meinem Eintritt in die Gemeinde Rütenscheid begleitet und einfach immer dazu gehört hat.

Als ich 1993 nach Essen zog, war Marianne Golitz die erste Person, die ich hier in der Gemeinde kennenlernte. Sie war bereits mehrere Jahre hier, zunächst mit einer Anstellung als Pastorin im Sonderdienst. In diesem Amt war sie verantwortlich für den Gottesdienst im Gemeindezentrum Isenbergstraße, in dem unser Jüngster getauft werden sollte. Schon in dem ersten Gespräch zeigten sich die Leidenschaft und das Engagement für ihren Beruf, ihre Berufung, und diese Kirchengemeinde – mit Ausschlag gebend nicht nur für mich für ein aktives ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde.

2001 schließlich durften wir als Presbyterium sie endlich offiziell in die freigewordene Pfarrstelle mit einführen.

Marianne Golitz' Herz hing immer besonders am GZI, für das sie von Anfang an zuständig war. Aber nicht nur hier konnte man sie in ihrer ruhigen und be-

sonnenen Art erleben: Konfirmandenunterricht; Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in den Altenheimen, bei Bunt-Nachmittagen und Adventsfeiern; Frauenarbeit, im Gesprächskreis oder beim Weltgebetstag; Familienarbeit in der Familienkirche und den Kindertagesstätten und vieles mehr: Marianne Golitz war überall präsent, wo es wichtig war, die Gemeinschaft zu stärken und im besten Sinne für ihre Gemeinde Dienst zu tun.

In den 30 Jahren ihrer Tätigkeit hat sie auch häufig als Vorsitzende, als Präses, die Gemeinde durch schwierige Zeiten, durch den Abbau von Stellen und auch in der Zeit der Vereinigung mit der Versöhnungskirche gesteuert.

Getragen wusste sie sich immer, das war in ihren Gottesdiensten deutlich zu spüren, von der tiefen Gewissheit, dass unser Gott ihr alle Möglichkeiten gibt und sie auch in schwierigen Zeiten stets leitet und hält.

Liebe Marianne,

die Gemeinde hat dir viel zu verdanken. Dafür möchte ich dir im Namen des Presbyteriums meinen herzlichen Dank aussprechen. Danke für deinen



# ...Raum

(Psalm 31,9)

treuen Dienst für die Menschen, die Gott dir hier in Rüttscheid anvertraut hat. Den Dank verbinde ich mit den besten Wünschen für eine gelingende und erfüllende Zeit im verdienten Ruhestand. Ich hoffe und vertraue darauf, dass es kein endgültiger Abschied ist, sondern dass wir uns auch nach Dienstende noch sehen werden.

Mit auf den Weg geben möchte ich dir die Psalmworte, die uns beide seit dem ersten Taufgespräch, das wir geführt haben, verbinden und die dich weiter durchs Leben begleiten mögen:

## **Du stellst meine Füße auf weiten Raum**

Gott befohlen, alles Gute und - auf Wiedersehen!

Für das Presbyterium  
Helga Siemens-Weibring

# Und Tschüss!

## **Danke für 30 Jahre!**

Danke für die Unterstützung und Begleitung bei der Seniorenarbeit im Gemeindezentrum Isenbergstraße.

Mit guten und kreativen Ideen hat Pfarrerin Marianne Golitz das Zentrum an der Isenbergstraße gefüllt.

Viele Veranstaltungen, Feste, Seniorenfreizeiten und Ausflüge wurden von ihr begleitet. Die Geburtstagsfeiern vom 2. Bezirk fanden großen Anklang.

Gottesdienste und das Demenzcafé „Vergiss mein nicht“ lagen ihr besonders am Herzen.

In der letzten Zeit hatte sie sich intensiv um die Projekte „Jüngere Senioren“, Zentrum 60plus und um den Besuchsdienst gekümmert.

Für uns MitarbeiterInnen hatte Pfarrerin Golitz stets ein offenes Ohr. Frau Golitz war die Nachbarschaftspflege und die Vernetzung unter den Mietern sehr wichtig. Sie begleitete die Mieterversammlungen, das jährliche Fischessen am Karfreitag, den Grillabend im Hof und die Weihnachtsfeier.

Wir danken ihr für die gemeinsame Zeit und die guten Anregungen.

Für ihre Zukunft wünschen wir ihr viel Freude und alles Gute.

Die Türe zum Isenberg-Treff steht ständig für sie offen!

Daaaaanke und Tschüss. Bis bald.

Deine und Ihre Carla Zessin und  
Anke Jansen



# Der Seniorenausschuss verabschiedet sich

## Der Seniorenausschuss nimmt Abschied von Pfarrerin Marianne Golitz

Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit als Pfarrerin in unserer Gemeinde war die Seniorenarbeit. Von Beginn ihrer Tätigkeit in der Gemeinde an hat Pfarrerin Golitz den Seniorenausschuss geleitet in enger Zusammenarbeit mit der Leiterin der Altentagesstätte des GZI Frau Carla Zessin und seit 2016 Frau Anke Jansen.

Immer war es ihr Bestreben die Seniorenarbeit in der Gemeinde attraktiver, zeitgemäßer und adressatengerechter zu gestalten. So hat die Altentagesstätte nicht nur in ihrem Angebot einen Wandel erlebt, sondern es sind darüber hinaus viele neue Besucher- und Ehrenamtsgruppen angesprochen worden, die wiederum neue Impulse setzen.

Im Jahr 2018 wurde der Name „Altentagesstätte“, der etwas verstaubt wirkte, in „Isenberg-Treff“ umgewandelt. Das neue Logo hat Pfarrerin Golitz mit dem Seniorenausschuss zusammen entwickelt. Die Idee für das jetzige Logo aber kam von ihr. Sie hat den ersten Entwurf gezeichnet. Schon die Namensänderung hat bewirkt, dass sich jetzt auch jüngere Senior\*innen im Übergang zwischen Beruf und Arbeit angesprochen fühlen und die Einrichtung besuchen oder mitarbeiten.

Eines ihrer vorrangigen Anliegen war die Vernetzung der Senioren in der Gemeinde und in diesem Zusammenhang die Einrichtung eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes. Es kann nicht sein, dass Senioren in unserer Gemeinde vereinsamen, weil sie nicht mehr in der Lage sind, selbstständig Kontakte aufrecht zu erhalten oder an gesellschaftlichem Leben teilzunehmen. So war das Thema Besuchsdienst längere Zeit auch TOP 1 bei den Treffen des Seniorenausschusses. Da es keine direkten Vorbilder gab, hat der Kreis der Ausschussmitglieder unter der Leitung von Pfarrerin Golitz ein eigenes Konzept nach den Bedürfnissen der Gemeinde und den gegenwärtigen Möglichkeiten der Umsetzung entwickelt.

Unter dem Motto „Hätten Sie etwas Zeit für uns?“ wurden Ehrenamtliche gewonnen, die nun schon seit einem Jahr alte Menschen in der Gemeinde regelmäßig besuchen, ihnen zuhören, mit ihnen spielen, lesen und einen wichtigen Teil ihrer sozialen Kontakte bilden.

Der Besuchsdienst ist nur ein Beispiel der produktiven Arbeit im Seniorenausschuss. Viele andere Themen hat Frau Golitz eingebracht und mit dem Seniorenausschuss Ideen gesammelt und auf Umsetzbarkeit geprüft. Immer ging



# Liebe Frau Golitz

es ihr darum, nicht in der theoretischen Diskussion zu verharren, sondern Ideen auch in die Praxis umzusetzen.

Dazu gehört auch in der Vergangenheit das Demenzcafé „Vergissmeinnicht“, das sie zusammen mit der damaligen Leiterin der ATS Frau Zessin ins Leben gerufen hat. Es hatte lange Zeit in Essen ein Alleinstellungsmerkmal und traf genau die Bedürfnisse sowohl der demenzkranken Menschen als auch ihrer pflegenden Angehörigen. Nach diesem Vorbild entstanden in den Folgejahren ähnliche Treffpunkte in Rüttenscheid und anderen Stadtteilen und die Besucherzahlen gingen ganz zurück, so dass das Café nicht mehr nötig war. Aber die Pionierarbeit hatte Frau Golitz mit ihrem Team geleistet und einen wichtigen Anstoß für andere gegeben.

Pfarrerin Golitz hat in den Jahren ihrer Gemeindefarbeit und speziell im Seniorenbereich viel bewegt. Wir werden sie sehr vermissen und wünschen ihr für ihr eigenes Leben als Seniorin weiterhin viele gute Ideen für sich selbst, viel Freude an allem, was sie tut, viele schöne, neue Erfahrungen und Gottes Segen auf allen ihren Wegen.

Für den Seniorenausschuss  
Marianne Mau

So langsam neigt sich Ihre Dienstzeit dem Ende zu.

Eine Tür schließt sich und eine andere mit neuen Herausforderungen wird sich öffnen.

Wir von der Tabea müssen von lieb gewonnenen Ritualen und Gewohnheiten loslassen.

Ihre unterhaltsamen Nachmittage mit christlichen und weltlichen, lustigen und ernsten Themen, Ihre liebevoll gestalteten Ausflüge und die Besuche der verschiedenen Weihnachtsmärkte, das alles werden wir vermissen.

Am 2. Advent feierten wir immer den Frauenhilfsgottesdienst, den Ihre Tabea mitgestaltete.

Im Januar resümierten wir mit Gästen über unsere Themen bei den Frauenhilfetreffen der Tabea.

Alles wird sich ändern, alles das wird fehlen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute im neuen Lebensabschnitt, Gesundheit und Gottes Segen und würden uns freuen, Sie als Gast begrüßen zu dürfen.

Ihre Tabea  
Brigitte Porsch

# Die Bunten Nachmittage

Liebe Frau Golitz!

Im Frühling 2002 setzten Sie erstmalig Ihr neues Konzept für Seniorennachmittage um. Sie hatten von Herrn Pfarrer Bartosch die Seniorenarbeit übernommen und wollten nun frischen Wind in die Nachmittage bringen.

Das taten Sie auch!

Sie und Ihr Mitarbeiterteam – ich selbst war damals noch nicht dabei – kreierten die Bunten Nachmittage.

Schon der erste am 29. Mai 2002 war wie ein Paukenschlag und setzte Maßstäbe für die folgenden.

„Das macht die Berliner Luft“, unter diesem Motto verbrachten 180 Gäste zwei Stunden in Berliner Kaffeehaus-Atmosphäre bei Unterhaltung mit Herz. Es gab Geschichten und Chansons voll Berliner Witz und Schnauze. Es gab ein Kuchenbuffet, und von der Bühne herab ließ das Gildehof-Trio Berliner Musik erklingen.

Kurz, der Neubeginn war ein Treffer!

Von da an fand dreimal im Jahr ein Bunter Nachmittag statt, 17 ganze Jahre lang. Jeder hatte sein besonderes Thema und war mit Liebe, Phantasie und entsprechendem Aufwand gestaltet. Dazu kam noch alljährlich im Dezember eine Senioren-Adventsfeier.

Liebe Frau Golitz!

Ihr Einsatz, Ihr Anspruch an das Niveau dieser Nachmittage hat uns Helfer-Frauen immer wieder angespornt und inspiriert.

Ein zündendes Thema musste her, und Ihr Vorschlag war meist der beste. Dann kam die Frage seiner Ausgestaltung. Welche Möglichkeiten gab es, die Gäste aktiv einzubeziehen? Welche Lieder waren passend? Zeit für Gespräch und Austausch an den überwiegend 8er Gruppentischen wurde eingeplant.

Jetzt die Dekoration! Der Saal, die Bühne, die Fensterbänke, besonders die Tische. Wie lange haben wir oft über den Farbton der Servietten und Blumen diskutiert! Was musste wann besorgt werden? Welche Kuchen konnten selbst gebacken oder besser bestellt werden? etc., etc.

Vom Thema ausgehend sollte alles ein harmonisches Ganzes bilden, bis ins kleinste Detail hinein.

Jeder Bunte Nachmittag begann selbstverständlich mit einer Andacht und endete mit dem Vater unser: war er doch Ausdruck lebendigen Gemeinlebens und dankbaren Glaubens.

17 Jahre lang, von 2002 – 2019, tatsächlich 51 Mal, fanden die Bunten Nachmittage statt und immer ein anerkennendes frohes Echo bei unseren Gästen. Der Erlös kam einem jeweils anderen guten Zweck zugute.

Was die 51 Themen betrifft, so leuchteten sie in alle Lebensbereiche hinein. Als kleiner Erinnerungsspot: „Sommerwind und Küchenlieder“, „Paris und Entlang der Ruhr“, „A. Lindgren und



Katharina von Bora“, „Mein Freund, der Baum“ und „Der Stoff, aus dem die Träume sind“, „Wasser“, „Die Welt der Zahlen“ ...

Ihnen, liebe Frau Golitz, sagen wir heute ein herzliches Dankeschön für die vielen schönen gemeinsamen Stunden, die wir mit Ihnen an den Bunten Nachmittagen erleben durften. Wie werden sie und Sie nicht vergessen!

Der letzte Bunte Nachmittag fand am 15. Mai 2019 statt. Unter dem Thema „Und tschüss“ bot er einen fröhlichen Rückblick auf 17 gute Jahre. Zum Schluss noch das Lied, das Ihr Mitarbeiterteam Ihnen damals zum Abschied gedichtet und gesungen hatte:



### **Abschied vom Bunten Nachmittag**

Melodie:

Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün

Die schönen Nachmittage sind nun für immer dahin!

Wir könnten lange klagen,  
doch hätte das wenig Sinn.  
Wir woll'n uns lieber erinnern  
an manche schöne Stund',  
die wir gegessen haben  
in froher, geselliger Rund.

Die schönen Nachmittage sind nun Vergangenheit.

Es waren 17 Jahre, die brachten uns große Freud'!  
So viele verschiedene Themen  
für Seele und Herz und Verstand,  
von A bis Z, von Z bis A,  
aus nahem und fernem Land.

Die schönen Nachmittage, wir missen sie schon heut',  
vergangen, ach vergangen,  
doch alles hat seine Zeit.  
Wir danken Ihnen, Frau Golitz,  
für Aufwand und Arbeit und Müh!  
Sie schenkten uns reiche Freuden  
mit Liebe und Phantasie!

Liebe Frau Golitz!  
Dankeschön und Gottes Segen für die Jahre, die vor Ihnen liegen!

Ihre Ruth Morabito

# Weltgebetstag der Frauen

## Eine ökumenische Aufgabe

Jedes Jahr am 1. Freitag im März wird weltweit der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. Auch in unserer Gemeinde hat dieser Tag Tradition.

PfarrerIn Golitz lud dazu verschiedenste Frauen ein, um diesen Weltgebetstag gemeinsam vorzubereiten und zu gestalten, Frauen aus der Gemeinde Reformationskirche und Versöhnungskirche, aus den katholischen Nachbargemeinden St. Ludgerus und Martin, später kam die Gehörlosengemeinde dazu.

An 4-5 Nachmittagen haben wir Frauen uns lebhaft auseinandergesetzt mit dem vorgegebenen Thema, Aufgaben hin- und hergeschoben, Lieder vorab schon einstudiert und über manch einen Liederrhythmus den Kopf geschüttelt, wir haben viel gelacht und Ideen ausgetauscht, kuriose Vorschläge gemacht und uns über den theologischen Inhalt die Köpfe zerbrochen. Wir lernten die Lebenssituation der Frauen in den verschiedensten Ländern kennen, ihre Ängste und ihre Not, ihre Fragen und ihre Hoffnungen, die in der jeweiligen Ordnung angesprochen wurden.

Auch die entferntesten Länder sind uns dadurch nahegekommen (u.a. Samoa, Guyana, Surinam). Von vielen Umweltsünden wussten wir schon, noch bevor sie in der Presse bekannt wurden, z. B: die Plastikhalde in Afrika, (unser Müll wird dorthin verschifft), der

Plastikmüll in den Ozeanen, das Abholzen der Regenwälder, um für die reichen Länder Rinder zu züchten.

Besonders deutlich wurde auf die Armut der indigenen Völker hingewiesen. Unvergesslich die Aufteilung: 10 Brote für einen Reichen, 1 Brot für 10 Arme. Die Zwangsprostitution der Frauen und die Frauenunterdrückung, der Hunger der Frauen nach Schule und Bildung sind Themen, die bis heute alle bewegen. Immer noch werden weltweit Frauen und Kinder unterdrückt und misshandelt. Daran hat sich auch in den vielen Jahren des Weltgebetstags nichts geändert. Aber wir bringen diese Missstände vor Gott im gemeinsamen Gebet, wir werden informiert und können nicht mehr sagen: „Davon haben wir nichts gewusst.“ Wir spenden Geld für bestimmte Projekte, um Frauen in anderen Ländern stark zu machen und wirtschaftlich unabhängig. Auch wenn es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, so ist es doch immerhin ein Tropfen. Pfarrerin Golitz hat mit Geduld und Fingerspitzengefühl die Richtung der Vorbereitung vorgegeben, aber viel Raum gelassen für eigene Ideen. Manch theologische Kontroverse konnte sie zur Zufriedenheit aller auflösen. Sie hat es geschafft, alle Ideen und Fäden zusammen und in Form zu bringen. Am Ende der Vorbereitungsstage, die manchmal nur durch die Vorbereitung einer Karnevalssitzung ins Stocken ge-

riet, waren wir uns einig über die Verkündigung und die Gestaltung, über den Kuchen, der gebacken werden sollte für die Besucher\*innen, und über die Materialien, die zur Anschauung und zum Verständnis des Landes beschafft werden mussten.

Immer wurde es ein informativer Nachmittag und ein berührender Gottesdienst.

Danke für all die Jahre dieser intensiven Zusammenarbeit.

Übrigens: der Weltgebetstag 2021 kommt aus Vanuatu!  
Wissen Sie, wo das liegt?

Pfarrerin i. R. Ulrike Groß



1999 - 2019

# Mirjam-Gottesdienste



## Vorbemerkung:



1998 beschloss die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland, einen „Mirjam-Sonntag: Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ einzuführen. Dies war der Abschluss einer ökumenischen Dekade (1988-1998), die sich mit dem Thema Frauen in der Kirche beschäftigte. Die Ziele der Dekade waren: Frauen zu befähigen, unterdrückende Strukturen in der Gesellschaft weltweit, in ihrem Land und in ihrer Kirche in Frage zu stellen,

- den entscheidenden Beitrag von Frauen in Kirche und Gemeinde dadurch anzuerkennen, dass gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen in Führungspositionen und Entscheidungsprozessen sowie bei der Gestaltung von Theologie und Spiritualität gefördert wird,
- Frauen die Möglichkeit zu geben, ihre Vorstellungen und Aktionen in die Bemühungen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzubringen,

- die Kirchen zu veranlassen, sich selbst von Rassismus, Sexismus und Klassendenken sowie von Lehren und Praktiken, die Frauen diskriminieren, zu befreien,

- die Kirchen darin zu bestärken, in Solidarität mit den Frauen zu handeln. Um die Ziele der Dekade fortzuführen, wurde der 14. Sonntag n.Tr. zum „Mirjam-Sonntag“ erklärt und in den liturgischen Kalender entsprechend eingeführt.

Seit 1999 feiern wir in unserer Gemeinde diesen Mirjam-Sonntag.

Pfarrerin Golitz und Frauen aus der Gemeinde bereiteten jedes Jahr diese Gottesdienste an mehreren Nachmittagen/Abenden vor.

Vorbilder waren biblische Frauengestalten. Wir gingen der Frage nach, ob diese Schicksale uns auch bis heute etwas angehen und uns berühren.

Es ist schwierig, all das zu beschreiben, was an diesen Vorbereitungstagen stattgefunden hat, denn die Themen waren nicht immer schön.

Wir lasen von Vasthi, die ihrem Mann nicht gehorcht hatte und deshalb verstoßen wurde.

Wir lasen von Tamar, die von ihrem Bruder vergewaltigt wurde.



Wir lasen von Hagar, die mit ihrem Kind allein in die Wüste geschickt wurde, ohne Aussicht auf Hilfe.

Wir lasen von mutigen Frauen, die es gewagt haben, aufzubegehren, ihr Recht einzufordern, um Anerkennung zu kämpfen, angetanes Unrecht und angetane Gewalt öffentlich zu machen, alles Themen, die uns bis heute nicht unbekannt sind und die unter die Haut gehen.

Es ist der Verdienst von Pfarrerin Golitz, dass sie offen und unvoreingenommen war für alle Vorschläge, Bilder, Fragen und Vorstellungen. Wir konnten unsere Zweifel an Gott äußern, theologisch heftig miteinander streiten, wütend werden über Ungerechtigkeit, wir konnten miteinander lachen und manchmal sind auch Tränen geflossen. Es ist ihr Verdienst, dass wir mutig die unterschiedlichsten Positionen vertreten konnten, ohne dass wir abgewertet wurden. Wir haben Texte wieder und wieder verworfen und endlos nach Formulierungen gesucht, um unsere Gefühle und Gedanken im Gottesdienst ausdrücken zu können. Wir haben viel miteinander und voneinander gelernt, aber wir konnten auch unsere Meinungsverschiedenheiten nebeneinanderstehen lassen. Marianne Golitz hat dann aus dieser Vielfalt einen Gottesdienst gestaltet.

Einen Mirjam-Gottesdienst, am 7. September 2008, haben wir gemeinsam mit den Frauen aus Vierraden gefeiert. Das Thema, „dein Reich komme“ wur-

de in Vierraden und in Rüttenscheid vorbereitet. Frau Golitz hatte einen Tag Zeit, die unterschiedlichen Gedanken und Vorstellungen zu einem Ganzen zu binden.

Es war Pfarrerin Golitz wichtig, dass am Ende jedes Gottesdienstes die Besucher\*innen zu einem Nachgespräch eingeladen wurden.

Es war ihr auch wichtig, dass alle immer eine Erinnerung an den Gottesdienst bekamen, eine Rose, ein Stein, ein Bild, ein Holzkreuz, ein Stück Schokolade, eine Glasträne, u.v.a.

Es war Marianne Golitz und uns wichtig, Frauen zu stärken und daran zu erinnern, dass Gott an unserer Seite ist, dass Gott uns mit Kraft, Hoffnung, Mut ausgestattet hat, um Veränderung zu bewirken.

Ganz persönlich möchte ich Dir, liebe Marianne, danken für diese intensive, fruchtbare, emotionale und Mut machende Zusammenarbeit. Ich werde unsere Gespräche über „Gott und die Welt“ sehr sehr vermissen.

Pfarrerin i. R. Ulrike Groß





# Ev. Familienzentrum Essen-Rüttenscheid

Liebe Frau Golitz,

wir danken Ihnen für viele schöne Jahre, Stunden und Momente.

Als stellvertretende Vorsitzende des Ev. Kindertagesstättenverbandes Essen-West und Rüttenscheid standen Sie uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Als Pfarrerin in Rüttenscheid haben wir gemeinsam Feste gefeiert, gelacht und schöne Stunden verbracht. Wir werden Sie sehr vermissen und wünschen Ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Bitte beachten Sie:

**„Das Problem mit dem Ruhestand ist,  
dass man nie einen Tag frei bekommt  
und niemals Urlaub einreichen kann.“**

Verfasser unbekannt

Wir glauben allerdings, Sie werden auch ohne freien Tag und Urlaubsantrag eine wundervolle Zeit haben. Wir wünschen es Ihnen von Herzen!

Für die Teams vom Haus der kleinen Leute und der Kita Julienstraße

# Ab durch die Mitte!

In der Kita Isenbergstraße werden die Schulkinder in einer langen Tradition verabschiedet.

Üblicherweise findet ein Gottesdienst im Außengelände der Kita statt. Die Kinder tragen ein T-Shirt, worauf das Symbol ihrer Gruppe genäht ist, auf dem Kopf tragen sie ein geflochtenes Kränzchen aus bunten Bändern und zu Beginn des Gottesdienstes kommen sie zu einer bestimmten Musik zu ihren reservierten Plätzen. (Die betroffenen Eltern haben zu diesem Zeitpunkt schon die ersten Tränen in den Augen). Zum Abschied bekommen die Kinder ihre Portfolio-Ordner überreicht und es gibt Eis für alle. Mit einem kleinen Buffet und einer Getränkebar klingt der Tag dann aus.

Der Open-Air Gottesdienst 2020 war anders. Corona hat aus allem NICHTS gemacht!

Wir haben lange mit der endgültigen Planung gewartet, in der Hoffnung, dass sich noch etwas ändern würde, dass wir doch in der alten Tradition bleiben könnten...

Geblichen sind die T-Shirts, die Kränzchen, die Ordner, die Musik, das Eis. Verzichten mussten die Eltern.

Aber es waren dieses Jahr ja nicht nur die Kinder, die verabschiedet wurden. Sie, Frau Golitz, hatten sich ja auch den Open-Air Gottesdienst zu ihrem Abschied gewünscht.

Alle Gedanken, Ideen, Pläne mussten wir neu denken:

- Bleibt das Kontaktverbot?
- Singen wir ein Lied?
- Machen wir Theater?

Irgendwann war dann klar: wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder...!

Denn wenn es etwas gibt, was die Kita Isenbergstraße ausmacht, dann doch die langen Traditionen!

Warum sollen Sie, liebe Frau Golitz, nicht den gleichen Abschied bekommen, wie die Kinder?

T-Shirt, Kränzchen, Ordner, Musik, Eis ☺  
Das sollte es werden!

Da hieß es dann: Ab durch die Mitte



Alle Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen wünschen Ihnen alles erdenklich Gute zu Ihrem Abschied aus dem Präsenzdienst hinein in den neuen Lebensabschnitt

**RUHESTAND**

Liebe Frau Golitz,

Wenn ich an Sie denke, dann fällt mir ein:

- Kaffee? Oh, ja ☺
- Haben Sie mal einen Moment Zeit? Ich hänge mit der Geschichte. Denken Sie mal mit mir mit?
- Das Kamischibai...
- Wir konnten wunderbar zusammen denken und kreative Wege gehen.

Wofür ich Ihnen danke:

- dass Sie so begeistert von mir waren, dass Sie mich eingestellt haben, es war eine wirklich schöne Zeit mit Ihnen.
- dass Sie immer ein offenes Ohr für mich hatten
- dass Sie mir immer den Rücken gestärkt haben

Was ich Ihnen wünsche:

- Ruhe, Gelassenheit, Spaß, Entspannung
- Lust auf das neue Leben
- Eine schöne neue Wohnung



Silke Weinhold



Liebe Marianne,

seit rund drei Jahrzehnten arbeiten wir nun an der einen oder anderen Stelle zusammen.

Wir haben so manche Tiefen und Höhen gemeinsam erlebt und durchgestanden.

Wir schätzen dich für deine Objektivität und dein Einfühlungsvermögen. Du hast ja lange das weibliche Gesicht der Gemeinde dargestellt, hast deine Interpretation von Gemeinde vertreten und deine Präses-Amtszeiten demokratisch gestaltet um ein mündiges Presbyterium zur Geltung zu bringen. Du hast die Seniorenarbeit mit Herz gefüllt. Das war spürbar, auch wenn wir dies nur am Rande bei Feierlichkeiten im Gemeindesaal mitbekommen haben.

Gerne denken wir an die durchwachten Nächte bei Konfirfreizeiten zurück, selbst wenn auch nur eine dieser Nächte einen um Jahre altern lässt.

Und nun ist er da, der Ruhestand.

Genieße deine neue Freiheit für deine Hobbies, Interessen und Freundschaften.

Alles Liebe,  
Gaby und Jürgen aus dem EMO

## „Hold the Fire“

Ich lernte Marianne Golitz 2007 durch die Reformation Singers' Company (RSC) kennen. Das was mir als „Erster Berührungspunkt“ in Erinnerung geblieben ist, war der Gottesdienst am Heiligen Abend 2007. Es war mein erster evangelischer Hl. Abend Gottesdienst. Ab diesem Tag war ich fasziniert von Mariannes offener Art, ihrer Art zu predigen, Dinge anzusprechen die ich nicht immer in einer Predigt erwartet hätte. Seitdem habe ich viele Gottesdienste mit Marianne erlebt, zu Weihnachten, zu den Konfirmationen und auch mit der KiTa Isenbergstraße. Nicht zu vergessen natürlich die Konzerte der RSC, wo ich immer wieder bei einem Blick ins Publikum überrascht feststellte, wie viele unserer Lieder Marianne textsicher mitsingen kann! Seit 2012 saßen wir jedes Jahr in der Adventszeit zusammen, um die Lieder für den Gottesdienst an Hl. Abend auszusuchen und oft hat mich Marianne mit



Ihrer Auswahl überrascht. Ich sag' nur „Hold The Fire“ – vielleicht erinnern sich einige an das Lied! Ich hätte gerne hier ein Foto mit Marianne und dem Chor gezeigt, aber leider bin ich nicht fündig geworden.

Auch durch mein Amt als Presbyter der Gemeinde haben wir in den letzten acht Jahren viel Zeit miteinander verbracht. Ich habe von Marianne immer viele Impulse und positive Anregungen mitgenommen.

Liebe Marianne, ich bin nicht gut darin, solche Texte zu verfassen und erst recht nicht darin, Abschied zu nehmen. Die RSC & Ich wünschen dir für deinen Ruhestand nur das Allerbeste, genieß deine nun freie Zeit, nutze Sie für all das, was du schon lange machen willst. Vielen Dank für viele tolle Gottesdienste und gemeinsame Stunden. Ich befürchte, dass sich Hl. Abend 2020 ohne dich merkwürdig anfühlen wird. Wir werden dich vermissen!

Seneca schrieb: **Fang jetzt an zu leben und zähle jeden Tag als ein Leben für sich.**

In diesem Sinne genieße deinen neuen Lebensabschnitt!

Deine und Ihre Andrea Bako



# Von blauen Fingernägeln

## und guten Kolleg\*innen

Pfarrerin Marianne Golitz war tatsächlich auch einer der Gründe, warum ich meinem Chef gesagt habe, dass ich für meinen Probedienst wieder nach Rüttenscheid wollte.

Kennengelernt hatte ich sie nämlich bei meinem Berufspraktikum in der Gemeinde vor sieben Jahren. Damals war Pfarrer Bernd Holthaus mein Mentor, aber als er eine Woche Urlaub hatte „übernahm“ mich Frau Golitz. Ich habe sie als sehr warmherzig und hilfsbereit erlebt. Durch Gespräche hat sie mir einiges zum Pfarralltag erzählt und mir einige Sorgen genommen.

Aber ein Erlebnis, was ich immer in Erinnerung halten werde, ist ein Traufgespräch. Es war eines der Ersten bei

dem ich dabei sein durfte. Das kleine Mädchen, das getauft werden sollte, war damals total fasziniert von meinen blaulackierten Fingernägeln. Und so kam es, dass wir da mit den Eltern saßen und die Kleine meine Finger untersuchte und nachher in den Mund nahm.

Als ich mich dann wieder in Rüttenscheid meldete, schrieb Frau Golitz mir, sie hätte mal nachgesehen, klar, ich sei doch die Praktikantin mit den blauen Nägeln gewesen.

Liebe Frau Golitz, danke für die Zeit damals und die Zeit jetzt, in der ich noch mit Ihnen zusammenarbeiten durfte.

Rebecca Lackmann



# Das Jahrhundertereignis 2001

Am 4. Februar 2001 geschah in der Kirchengemeinde Essen-Rüttenscheid etwas, was damals nur von wenigen in seiner vollen Tragweite erkannt wurde:

An diesem Tag wurde - seit Gründung der Gemeinde im Jahr 1896 - zum ersten Mal eine Frau - Marianne Golitz - als Pfarrerin für den 2. Pfarrbezirk in ihr Amt eingeführt. Nach 26 Männern hielt endlich die weibliche Komponente Einzug in das Rüttenscheider Pfarramt.

Wie sehr dieses Ereignis die Gemeinde geprägt hat, können Außenstehende sicher besser beurteilen als ich. Aber schon die Umgestaltung der Seniorenarbeit mit liebevoll dekorierten Seniorennachmittagen, gestaltet als Event mit besonderem Thema und ausgewählten Gästen, war ein äußeres Zeichen dieser Veränderung. Dazu kamen die guten und anregenden Planungs-Frühstücke ohne Hahnenkämpfe und Eifersüchteleien, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihr und dem Team des Jugendhauses in der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden im Unterricht, auf Freizeiten, bei Projekten, Gottesdiensten ...

Da wir durch die Corona-Pandemie leider keinen gebührenden Abschied von Marianne Golitz feiern können, muss ich es in Gedanken tun. Ich stelle mir



vor, wie ich ihr einen Thronessel auf die Bühne im Großen Saal stelle und sie bitte, dort Platz zu nehmen. Dann sage ich:

„Liebe Marianne, mach es dir gemütlich, lehn' dich zurück und genieße deinen Ruhestand. Der Ehrenplatz in der Gemeinde als erste Frau im Pfarramt bleibt dir in alle Zukunft gewiss. Wir werden dich vermissen, aber ich hoffe, dass wir in Verbindung bleiben können.“

Dein Michael Groß  
(Pfarrer im Ruhestand)

# Wie fing alles an?

Im Gemeindebrief unserer Gemeinde hieß es damals:

„Am 9. Mai 1991, Christi Himmelfahrt, wurde in unserer Gemeinde Frau **Marianne Golitz** in ihr Amt als Pastorin im Sonderdienst eingeführt.“

Sonderdienststellen wurden im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland eingerichtet für besondere seelsorgerliche oder gemeindliche Arbeitsbereiche oder für die Entlastung von Pfarrern und Pfarrerinnen mit zusätzlichen Aufgaben. In unserer Gemeinde wurde eine solche Sonderdienststelle im 2. Pfarrbezirk von der Landeskirche genehmigt und eingerichtet, um Pfr. J. G. Locher zu entlasten, der als Geschäftsführer für die „Neue Arbeit“ tätig war.

Pastorin Golitz schrieb damals:

„Mir war und ist es wichtig, mit den verschiedenen Menschen, sei es im Gottesdienst oder im anschließenden Gespräch, sei es in den Kreisen der Jüngeren und Älteren oder bei Besuchen, ein Stück Weg in der Gemeinde zusammen zu gehen. Ich möchte mit Ihnen immer Neues entdecken, Fähigkeiten und Möglichkeiten finden, mit Mut und Fantasie Leben sinnvoll zu gestalten.“

Die Sonderdienststelle war auf 5 Jahre befristet und wurde 1996 um weitere 5 Jahre verlängert. Nach dem Eintritt in den Ruhestand von Pfarrer Locher wurde Pastorin Golitz zu seiner Nachfolgerin gewählt und in ihr Amt als Pfarrerin eingeführt. Frau Pfarrerin Golitz arbeitet in unserer Gemeinde nun also schon seit 29 Jahren.

## Marianne Golitz wollte...

... uns die weibliche Seite Gottes zeigen, in liturgischen Formulierungen, mit biblischen Geschichten und in regelmäßigen besonderen „Frauen“-Gottesdiensten; sie begann ihre Gottesdienste mit den Worten: „Im Namen Gottes, Quelle, die lebendig macht, im Namen Jesu Christi, Liebe, die stark macht, Im Namen des Heiligen Geistes, Wahrheit, die befreit.“





... die Frauen der Gemeinde in Bewegung bringen, sie stärken, sie ermutigen ihre Begabungen und Talente einzubringen



... die Konfirmandinnen begleiten und unterstützen, durch gutes Zuhören, um ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihre Träume und Ängste ernst zu nehmen,



... die Gemeinde “bunt” machen, die Gemeinschaft entwickeln, die Isolation des Alters durchbrechen, durch liebevoll vorbereitete und gestaltete “Bunte Nachmittage” und andere “Events”.

... für die “Kleinen” da sein, den Kindern von Gottes Liebe erzählen, sie Gottes bedingungslose Zuwendung spüren lassen und ihnen Ermutigung fürs Leben geben.







... die "Mitte" gestalten, mit Pflanzen, Tüchern, Gegenständen und Texten für Atmosphäre und Ausrichtung z.B. eines Gottesdienstes oder eines Gemeindegottesdienstes sorgen



... die Teamarbeit fördern, durch Auseinandersetzung und Diskussion bereichern und dann auch genießen

Wir, die mit ihr zusammengelebt und -gearbeitet haben, danken Marianne Golitz für ihren unermüdlichen fantasievollen und liebevollen Einsatz. Schön war's und bereichernd.

Wir wünschen alles Liebe und Gute für den hoffentlich langen und gesegneten Ruhestand.

Pfarrer i. R. Bernd Holthaus





# Gottesdienste in unserer Gemeinde

**09. August, 11 Uhr Reformationskirche**  
(open air)

Pfarrerin Marianne Golitz - Abschieds-  
gottesdienst

**16. August, 11 Uhr, Reformationskirche,**  
Pfarrer Jörg Herrmann

**23. August, 11 Uhr, Reformationskirche,**  
Pfarrerin Sabine Grünekle-  
Herrmann

**30. August, 11 Uhr, Reformationskirche,**  
Pfarrerin i.P. Rebecca Lackmann

Da die Kapazität unserer Kirchenräume begrenzt ist (Reformationskirche 36 Plätze, Versöhnungskirche 29 Plätze), ist eine **telefonische Anmeldung** im Gemeindebüro bei Frau Weber (**78 10 71**) spätestens bis **freitags 12 Uhr** notwendig.

- Die **Abstandsregeln** müssen eingehalten werden.
- Ein **Mund-Nase-Schutz** ist Pflicht und darf ausschließlich am Platz abgenommen werden.
- Es wird **keinen Gemeindegesang** geben.
- Ein **Aufenthalt im Zentrum** vor und nach dem Gottesdienst ist **nicht möglich**.
- Der Gottesdienst folgt einem verkürzten Ablauf und dauert **ca. 30 Minuten**.

## Adressen

### Gemeindebüros

Maike Weber, maike.weber@ekir.de

### Reformationskirche

Julienstraße 39, 45130 Essen  
Tel.: 78 10 71

### Versöhnungskirche

Alfredstraße 215, 45131 Essen,  
Tel.: 41 10 13, Fax: 8 41 74 03

### Verwaltung

#### Zentrales Gemeindegesekretariat

III. Hagen 39, 45127 Essen,  
Tel.: 2205-300  
gemeinden@evkirche-essen.de

## Presbyterium

### Pfarrerinnen / Pfarrer

Grünekle- Herrmann, Sabine	77 46 99
Herrmann, Jörg	77 46 99
Rebecca Lackmann	0157-53 66 13 31

### Presbyterinnen / Presbyter

Andrea Bako	02041 - 70 66 810
Elke Grutzka	42 31 67
Lutz Hein	4 38 69 18
Gerlinde Kuhlmann	87 58 33 59
Dr. Eugen Lang	78 49 75
Stefan Paul	0162-2420 141
Brigitte Porsch	79 34 34
Ingrid Schiller	42 16 21
Helga Siemens-Weibring	77 95 60

### Mitarbeiter-Presbyter\*in

Anke Jansen	26 09 58
Adam Palus	0176-43 87 63 10



Foto: J. Herrmann